



Kooperationstag **Sucht** NRW

11. Nordrhein-Westfälischer Kooperationstag Sucht 2023



***(Zusammen) Leben –
Mit freundlicher Unterstützung***

Hilfen für suchtblastete Lebensgemeinschaften

Mittwoch, 6. September 2023, 11:00 bis 17:15 Uhr
Hochschule für Gesundheit, Gesundheitscampus 6-8, 44801 Bochum
www.kooperationstag-sucht.nrw.de

(Zusammen) Leben – Mit freundlicher Unterstützung

Suchtbelastete Lebensgemeinschaften – hierzu zählen die Menschen mit Suchterkrankungen sowie darüber hinaus ihre Kinder, Partner:innen, Eltern, Geschwister und Freund:innen. Die Suchthilfe bietet für diese Zielgruppen Unterstützungsmöglichkeiten – dennoch fallen sie häufig durchs Raster. Zu groß sind Belastungen und Schamgefühle, um sich Hilfe zu suchen – sei es bei den Betroffenen selbst oder ihren Angehörigen.

Der Kooperationstag Sucht NRW setzt hier an und widmet sich mit dem Hauptvortrag durch Professor Dr. Georg Schomerus sowie vielfältigen Workshops relevanten Aspekten und verschiedenen Perspektiven für eine gelingende Unterstützung suchtbelasteter Menschen.

Der Kooperationstag Sucht NRW bietet Fachkräften in der Sucht- und Drogenhilfe sowie Ärzt:innen, Apotheker:innen und Psychotherapeut:innen in Nordrhein-Westfalen eine zentrale Plattform zur Kommunikation und Vernetzung. Weitere Berufsgruppen, die mit dem Thema Sucht befasst sind, sind herzlich willkommen. Nur gemeinsam ist es möglich, berufsgruppenübergreifende Ansätze zu entwickeln und zu fördern. Zweck des Kooperationstages ist es, Berührungspunkte abzubauen und gemeinsame Ziele zu definieren und umzusetzen.



Kooperationstag **Sucht** NRW

Programmablauf

Moderation **Dr. Anne Pauly**, Geschäftsstelle Suchtkooperation NRW

11:00 Uhr **Anmeldung/Stehcafé**

11:30 Uhr **Begrüßung/Grußworte**

Lars Andre Ehm, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Leiter der Gruppe VB Gesundheitsversorgung, Prävention, Digitalisierung im Gesundheitswesen

Prof. Dr. Christian Timmreck, Präsident der Hochschule für Gesundheit Bochum

11:50 Uhr **Vortrag „Von Scham und Stigma zu Würde und Zugehörigkeit“**

Prof. Dr. Georg Schomerus, Universitätsklinikum Leipzig

12:45 Uhr **Mittagspause**

13:45 Uhr **Workshops/Seminare Phase I**

15:15 Uhr **Kaffeepause**

15:45 Uhr **Workshops/Seminare Phase II**

17:15 Uhr **Ende**

Online-Anmeldung (Anmeldeschluss 23. August 2023):

www.kooperationstag-sucht.nrw.de/anmeldung

Alle Informationen:

www.kooperationstag-sucht.nrw.de

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit 7 Punkten (Kategorie: C) anrechenbar.



Angebote Phase 1

1.1 **Make the difference – Gemeinsam für Kinderschutz in suchtbelasteten Familien**

Referentinnen:

Cornelia Hartmann, AWO Suchthilfe Siegen,

Rebeka Kleinat, LWL-Koordinationsstelle Sucht

1.2 **Netzwerke knüpfen und kulturelle Teilhabe barrierefrei gestalten – Wie Kooperationen zwischen Kulturinstitutionen und Akteur:innen der Jugend- und Suchthilfe unsere Praxis bereichert**

Referenten:

Tom Dahl, Christoph Berteld, Suchthilfeverbund Duisburg e.V. (Diakonie)

1.3 **Erfahrungswissen wissenschaftlich nutzen – Betroffene als Expert:innen im Suchthilfesystem**

Referenten:

Mark Nowack, LVR-Klinik Bonn

Torsten Zelgert, JES NRW

1.4 **Versorgung von Substitutionspatient:innen – aktuelle Leitlinie der Bundesapothekerkammer**

Referentin:

Elisabeth Reimer, ABDA – Bundesarbeitsvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V.



Angebote Phase 1

- 1.5 Hilfe, die haben Kinder!
Glücksspielsüchtige Eltern in der Beratung**
Referentin:
Verena Küpperbusch,
Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW der Suchtkooperation NRW
- 1.6 Energiefresser und Kraftquellen: Resilienzstärkung bei Kindern erfordert eine Auseinandersetzung mit der eigenen Resilienz**
Referentin:
Michaela Gerritzen, *Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA der Suchtkooperation NRW*
- 1.7 Sich auch mit weniger oder ganz ohne Alkohol gut fühlen!
Früh-Intervention Alkohol (FrIntA)**
Referent:innen:
Slavyana Boceva, Christine Stückemann, Maike Erdmann, Arne Lueg,
LWL-Klinik Dortmund
- 1.8 „Die Scham brechen“ oder „Wie wir lernten wieder Pieroggi zu lieben“ – Integration polnischsprachiger Migrant:innen mit Suchterkrankungen mittels Versöhnung mit der eigenen kulturellen Identität**
Referent:
Kasper Wasik, *Bildungs-Referent, Männerberater, SKM Wattenscheid*

Angebote **Phase 2**

2.1 Make the difference – Gemeinsam für Kinderschutz in suchtbelasteten Familien

Referentinnen:

Cornelia Hartmann, AWO Suchthilfe Siegen

Rebeka Kleinat, LWL-Koordinationsstelle Sucht

2.2 Netzwerke knüpfen und kulturelle Teilhabe barrierefrei gestalten – Wie Kooperationen zwischen Kulturinstitutionen und Akteur:innen der Jugend- und Suchthilfe unsere Praxis bereichert

Referenten:

Tom Dahl, Christoph Berteld, Suchthilfeverbund Duisburg e.V. (Diakonie)

2.3 Der Anti-Bias-Ansatz. Grundlagen vorurteilsfreier Praxis

Referentin:

Bernadette Möhlen, FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW

2.4 Eltern in der ambulanten Suchthilfe in Nordrhein-Westfalen

Referenten:

Eike Neumann-Runde, Marcus-Sebastian Martens,

Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) Hamburg



Angebote **Phase 2**

2.5 Sucht und Schwangerschaft

Referentinnen:

Felia Ricke, Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA der Suchtkooperation NRW

N. N., Hebammenwissenschaften - Hochschule für Gesundheit

2.6 Energiefresser und Kraftquellen: Resilienzstärkung bei Kindern erfordert eine Auseinandersetzung mit der eigenen Resilienz

Referentin:

Michaela Gerritzen, Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA der Suchtkooperation NRW

2.7 Systemische Arbeit mit suchtblasteten Lebensgemeinschaften

Referentin:

Angelika Enzian, Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen

2.8 Medikamentenkonsument im Alter – Herausforderungen, Zugänge und Netzwerke

Referent:innen:

Stefan Kleinstück, Ärztekammer Nordrhein,

Tina Kolonko, **Armin Koepe**, beide Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW,

Jennifer Dellnitz, Fachstelle für Suchtvorbeugung Kleve,

Dr. med. Katja Römer, niedergelassene Ärztin

Vortrag

11:50 Uhr

„Von Scham und Stigma zu Würde und Zugehörigkeit“

Die Beschämung und Ausgrenzung von Menschen mit Suchterkrankung und ihren Angehörigen macht es ihnen häufig schwer, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Stigma prägt den Umgang mit Sucht auf vielen Ebenen. Zu verstehen, wie und an welchen Stellen Stigma einem guten Umgang mit Suchtproblemen im Weg steht, hilft, neue Wege für einen besseren Umgang mit Suchtkrankheiten zu finden.

Referent:

Prof. Dr. Georg Schomerus, Direktor Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Universitätsklinikum Leipzig



Phase 1 | Workshop 1.1

13:45 bis 15:15 Uhr

1.1

Make the difference – Gemeinsam für Kinderschutz in suchtbelasteten Familien

Um eine mögliche Kindeswohlgefährdung von Kindern aus suchtbelasteten Familien zu verhindern, wurden im EU-Projekt „Make the difference“ in 12 EU-Ländern Kooperationsvereinbarungen von Sucht- und Jugendhilfe gemeinsam erarbeitet, unterzeichnet und umgesetzt. Durch die verbindliche und gelebte Kooperation sollen betroffene Kinder früher erkannt und passende Hilfeangebote gemacht werden. Als ein mögliches Angebot wurde im Projekt ein Mentoring-Ansatz in Anlehnung an „Balu und Du“ für diese Zielgruppe erprobt.

Doch wie wird eine Kooperationsvereinbarung praxistauglich und mit Leben gefüllt? Wie wird sie nachhaltig in den Strukturen verankert, sodass sie nicht von einzelnen Personen abhängt? Wo können wir von den Erfahrungen aus dem europäischen Kontext profitieren und was braucht ein Mentoring-Angebot für die vulnerable Zielgruppe? Diese und weitere Fragen werden im Workshop erörtert.

Referentinnen:

Cornelia Hartmann und Rebekka Kleinat,

AWO Suchthilfe Siegen & LWL-Koordinationsstelle Sucht



Phase 1 | Seminar 1.2

13:45 bis 15:15 Uhr

1.2

Netzwerke knüpfen und kulturelle Teilhabe barrierefrei gestalten – Wie Kooperationen zwischen Kulturinstitutionen und Akteur:innen der Jugend- und Suchthilfe unsere Praxis bereichern

Das Projekt „geSucht:KulturRaum“ wurde im Rahmen des Aktionsplan gegen Sucht NRW vom MAGS NRW als Angebot der kommunalen Netzwerkarbeit gefördert mit dem Ziel, Resilienzen von Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien durch kulturelle Teilhaben zu ermöglichen. Indem die Familien eigene kreative Ressourcen entdecken, wird deren Selbstwertgefühl sowie das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gefördert und die Beziehungsfähigkeit innerhalb und außerhalb der Familien gestärkt.

Durch die Kooperation zwischen Kulturinstitutionen und Akteur:innen der Jugend- und Suchthilfe entstand eine Vielzahl von „Kooperationsprojekten“ für die Zielgruppe und institutionelle Hürden zur Teilhabe an kultureller Bildung wurden abgebaut. Eine kommunale Projektplattform setzt die Bedarfe der Zielgruppe in konkrete Angebote um.

Das Seminar lenkt den Fokus auf den Netzwerkaufbau und stellt die Potenziale und Stolpersteine auf dem Weg zu einem kommunalen Netzwerk dar.

Referenten:

Tom Dahl, Christoph Berteld, Suchthilfeverbund Duisburg e.V.



Phase 1 | Workshop 1.3

13:45 bis 15:15 Uhr

1.3

Erfahrungswissen wissenschaftlich nutzen – Betroffene als Expert:innen im Suchthilfesystem

Der Workshop stellt die Einbindung von Erfahrungswissen in verschiedenen Bereichen des Suchthilfesystems in den Mittelpunkt. Anhand von Good-Practice-Beispielen wird gezeigt, wie durch Betroffenenexpertise Menschen mit Suchterkrankung anders erreicht und motiviert werden und zudem Behandlungs- sowie Begleitungsprozesse nachhaltiger gestaltet werden können.

Mark Nowack beschreibt die Genesungsbegleitung durch ehemals Abhängige im Psychiatrie- und Suchtbereich der LVR-Klinik Bonn. Torsten Zelgert zeigt u. a. mit dem JES NRW-Projekt HepHopper, wie ehemalig Suchtmittelabhängige im Streetworking einen besonders niederschweligen Zugang für Zielgruppen schaffen, die auf andere Weise kaum erreicht würden. Informiert wird zudem über Qualifizierungsmöglichkeiten und Effekte auf Zusammenarbeit samt Haltung.

In dem Workshop können Erkenntnisse, Herausforderungen und Chancen zur nachhaltigen Einbindung von Betroffenenkompetenz in das Suchthilfesystem diskutiert und gemeinsam weiterentwickelt werden.

Referenten:

Mark Nowack, LVR-Klinik Bonn

Torsten Zelgert, JES NRW e.V.



Phase 1 | Seminar 1.4

13:45 bis 15:15 Uhr

1.4

Versorgung von Substitutionspatient:innen – aktuelle Leitlinie der Bundesapothekerkammer

Die Leitlinien der Bundesapothekerkammer beinhalten Empfehlungen für die Apothekenpraxis und dienen der Qualitätssicherung in der Apotheke.

In diesem Seminar werden wesentliche Punkte der im letzten Jahr aktualisierten Leitlinie „Herstellung und Abgabe der Betäubungsmittel zur Opioidsubstitution“ vorgestellt.

Dies umfasst sowohl die Überlassung des Substitutionsarzneimittels zum unmittelbaren Verbrauch (Sichtbezug) in der Apotheke als auch die Abgabe an den Patienten bzw. die Patientin zur eigenverantwortlichen Einnahme (Take-home).

Referentin:

Elisabeth Reimer, ABDA – Bundesarbeitsvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V.



Phase 1 | Workshop 1.5

13:45 bis 15:15 Uhr

1.5

Hilfe, die haben Kinder! – Glücksspielsüchtige Eltern in der Beratung

Finanzielle Probleme und Schulden, Lügen und Verheimlichungen, massive Probleme in der Partnerschaft, häufige Abwesenheiten des oder der Glücksspielsüchtigen und viele weitere Folgen bringt die Glücksspielsucht mit sich. Insbesondere der Vertrauensverlust und die emotionale Distanz der Betroffenen bringen den Zusammenhalt der Familie in Gefahr. Dabei stehen natürlich auch die Kinder unter großen emotionalen und sozialen Belastungen.

Was können Berater:innen in der Arbeit mit glücksspielsüchtigen Eltern tun, um auch deren Kinder zu unterstützen? Auf welche Weise können sie die Bedarfe der Kinder (mit-)berücksichtigen, die sich aus den glücksspielsucht-spezifischen Folgen für das Familien-System ergeben? Wie und welche konkreten Hilfen können angestoßen werden?

All diesen Fragen soll in dem Seminar nachgegangen werden. Dabei werden sowohl therapeutische als auch handlungspraktische Vorgehensweisen vorgestellt und diskutiert.

Referentin:

Verena Küpperbusch, Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW der Suchtkooperation NRW



Phase 1 | Workshop 1.6

13:45 bis 15:15 Uhr

1.6

Energiefresser und Kraftquellen: Resilienzstärkung bei Kindern erfordert eine Auseinandersetzung mit der eigenen Resilienz

Krisen, Stress, hohe Anforderungen und Umgang mit Konflikten gehören zum Berufsalltag (sozial-)pädagogischer Fachkräfte. Dies ist oftmals belastend und zehrt an den Kräften.

Wenn wir resilienzstärkende Angebote für Kinder und Jugendliche machen, ist es sinnvoll, sich auch mit der eigenen Resilienz zu beschäftigen.

In diesem kreativen Workshop mit Methoden aus Kunst, Bewegung und Musik beschäftigen Sie sich mit den Fragen „Was stärkt mich? Was nährt mich?“ und erarbeiten Ihre persönlichen Kraftquellen. Bringen Sie Lust zur Auseinandersetzung mit sich selbst und zum kreativen Bewegen und Gestalten mit!

Referentin:

Michaela Gerritzen,

Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA der Suchtkooperation NRW



Phase 1 | Seminar 1.7

13:45 bis 15:15 Uhr

1.7

Sich auch mit weniger oder ganz ohne Alkohol gut fühlen! – Früh-Intervention Alkohol (FrlntA)

Alkohol ist für jeden überall und zu jeder Zeit zugänglich. In unserer westlich geprägten Kultur gehört er wie selbstverständlich zum Alltag dazu. Doch was, wenn sich der Alkoholkonsum verstetigt, chronifiziert oder eingesetzt wird, um Stimmungsschwankungen oder Befindlichkeitsstörungen zu bekämpfen. Menschen, die das Vollbild einer Abhängigkeit zeigen, weisen oft eine langjährige „Entwicklungsgeschichte“ auf.

Eine frühzeitige Intervention vor der Entwicklung einer Alkoholabhängigkeit kann psychisch stabilisieren, Änderung bewirken und gravierende Folgeschäden verhindern.

Das Seminar soll einen Einblick in die Früherkennung der Alkoholabhängigkeit, therapeutische Ansätze und Methoden der Frühintervention bieten. Dargestellt wird dies am erfolgreichen Projekt FrlntA aus Dortmund.

Referent:innen:

Slavyana Boceva, Christine Stückemann, Maike Erdmann, Arne Lueg,

LWL-Klinik Dortmund



Phase 1 | Workshop 1.8

13:45 bis 15:15 Uhr

1.8

„Die Scham brechen“ oder „Wie wir lernten, wieder Pieroggi zu lieben“ – Integration polnischsprachiger Migrant:innen mit Suchterkrankungen mittels Versöhnung mit der eigenen kulturellen Identität

Die Thematik der kulturellen Identitätsbildung steht in der stationären Entwöhnungsbehandlung für Menschen mit Suchterkrankungen kaum im Fokus der Behandlung, obwohl eine große Anzahl an Patient:innen Migrationserfahrungen mitbringen.

- Wie kann es gelingen, dieses Thema im stationären Setting aufzugreifen?
- Welchen Einfluss hat die Thematik auf den Therapieerfolg?

Am Beispiel der polnischsprachigen Migranten:innen wird mit praktischen Methoden aufgezeigt, wie über kulturelle Identität gesprochen werden kann und wie die Versöhnung mit der eigenen kulturellen Identität zum Therapieerfolg beitragen kann.

Referent:

Kasper Wasik,

Bildungs-Referent, Männerberater, SKM Wattenscheid (LFS berufliche und soziale Integration)



Phase 2 | Workshop 2.1

15:45 bis 17:15 Uhr

2.1

Make the difference – Gemeinsam für Kinderschutz in suchtbelasteten Familien

Um eine mögliche Kindeswohlgefährdung von Kindern aus suchtbelasteten Familien zu verhindern, wurden im EU-Projekt „Make the difference“ in 12 EU-Ländern Kooperationsvereinbarungen von Sucht- und Jugendhilfe gemeinsam erarbeitet, unterzeichnet und umgesetzt. Durch die verbindliche und gelebte Kooperation sollen betroffene Kinder früher erkannt und passende Hilfeangebote gemacht werden. Als ein mögliches Angebot wurde im Projekt ein Mentoring-Ansatz in Anlehnung an „Balu und Du“ für diese Zielgruppe erprobt.

Doch wie wird eine Kooperationsvereinbarung praxistauglich und mit Leben gefüllt? Wie wird sie nachhaltig in den Strukturen verankert, sodass sie nicht von einzelnen Personen abhängt? Wo können wir von den Erfahrungen aus dem europäischen Kontext profitieren und was braucht ein Mentoring-Angebot für die vulnerable Zielgruppe? Diese und weitere Fragen werden im Workshop erörtert.

Referentinnen:

Cornelia Hartmann, AWO Suchthilfe Siegen, **Rebeka Kleinat**, LWL-Koordinationsstelle Sucht



Phase 2 | Seminar 2.2

15:45 bis 17:15 Uhr

2.2

Netzwerke knüpfen und kulturelle Teilhabe barrierefrei gestalten – Wie Kooperationen zwischen Kulturinstitutionen und Akteur:innen der Jugend- und Suchthilfe unsere Praxis bereichern

Das Projekt „geSucht:KulturRaum“ wurde von der Suchtkooperation als Angebot der kommunalen Netzwerkarbeit gefördert mit dem Ziel, Resilienzen von Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien durch kulturelle Teilhaben zu ermöglichen. Indem die Familien eigene kreative Ressourcen entdecken, wird deren Selbstwertgefühl sowie das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gefördert und die Beziehungsfähigkeit innerhalb und außerhalb der Familien gestärkt.

Durch die Kooperation zwischen Kulturinstitutionen und Akteur:innen der Jugend- und Suchthilfe entstand eine Vielzahl von „Kooperationsprojekten“ für die Zielgruppe und institutionelle Hürden zur Teilhabe an kultureller Bildung wurden abgebaut. Eine kommunale Projektplattform setzt die Bedarfe der Zielgruppe in konkrete Angebote um.

Das Seminar lenkt den Fokus auf den Netzwerkaufbau und stellt die Potenziale und Stolpersteine auf dem Weg zu einem kommunalen Netzwerk dar.

Referenten:

Tom Dahl, Christoph Berteld, Suchthilfeverbund Duisburg e.V.



Phase 2 | Workshop 2.3

15:45 bis 17:15 Uhr

2.3

Der Anti-Bias-Ansatz. Grundlagen vorurteilsfreier Praxis

Der Anti-Bias-Ansatz ermöglicht, gesellschaftliche Schief lagen zu erkennen, sensibel zu werden für Vorurteile und Diskriminierung sowie Kompetenzen für diversitätsreflektierte und diskriminierungskritische (pädagogische) Handlungsstrategien zu entwickeln.

Im Workshop wird die Möglichkeit geboten, die Grundlagen und Ziele des Anti-Bias-Ansatzes kennenzulernen, damit zu beginnen, eigene Bilder und Haltungen zu hinterfragen und eine Perspektive für einen möglichen Transfer in den eigenen (Arbeits-)Alltag zu leisten.

Referentin:

Bernadette Möhlen, FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW



Phase 2 | Workshop 2.4

15:45 bis 17:15 Uhr

2.4

Eltern in der ambulanten Suchthilfe in Nordrhein-Westfalen

Das Monitoring der ambulanten Suchthilfe in NRW erlaubt es, die Lebenslagen von Eltern in der ambulanten Suchthilfe evidenzbasiert zu beschreiben.

Im aktuellen Monitoringbericht wurden Prävalenzen von Elternschaft in der Suchthilfe nach unterschiedlichsten Aspekten gegliedert und beschrieben. Diese Ergebnisse werden im Workshop präsentiert und sollen mit den Praktiker:innen diskutiert werden, um mögliche Handlungsempfehlungen ableiten zu können.

Darüber hinaus werden Kernaspekte des letzten Monitoringberichtes wie Trends, Auswirkungen der pandemiebedingten Eindämmungsmaßnahmen und Klient:innenmerkmale diskutiert, um diese einzuordnen.

Durch die Präsentation der Evidenz geben die Referenten einen vertiefenden Einblick in die Themenfelder, die durch hoffentlich lebhaftere Diskussionen der Teilnehmenden dann erst Gestalt annehmen.

Referenten:

Eike Neumann-Runde, Marcus-Sebastian Martens,

Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) Hamburg

Phase 2 | Workshop 2.5

15:45 bis 17:15 Uhr

2.5

Sucht und Schwangerschaft

Das gebärfähige Alter ist gleichzeitig das Alter mit der höchsten Konsumprävalenz für Alkohol und Tabak. In einer Schwangerschaft sollten keine Substanzen konsumiert werden. Die Realität sieht jedoch anders aus. Die Zahl der Schwangeren mit einer Suchtproblematik steigt. Das Thema ist häufig emotional aufgeladen. Die Ängste und Vorbehalte, der Betroffenen und im Hilfesystem, sind meistens groß.

Wie kann eine gute Unterstützung gelingen? Wie sieht die allgemeine Situation drogenkonsumierender Schwangerer aus? Was brauchen sie, was brauchen die Kinder, was braucht das Hilfesystem?

Referentinnen:

Felia Ricke, Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA der Suchtkooperation NRW
N. N., Hebammenwissenschaften – Hochschule für Gesundheit



Phase 2 | Workshop 2.6

15:45 bis 17:15 Uhr

2.6

Energiefresser und Kraftquellen: Resilienzstärkung bei Kindern erfordert eine Auseinandersetzung mit der eigenen Resilienz

Krisen, Stress, hohe Anforderungen und Umgang mit Konflikten gehören zum Berufsalltag (sozial-)pädagogischer Fachkräfte. Dies ist oftmals belastend und zehrt an den Kräften.

Wenn wir resilienzstärkende Angebote für Kinder und Jugendliche machen, ist es sinnvoll, sich auch mit der eigenen Resilienz zu beschäftigen.

In diesem kreativen Workshop mit Methoden aus Kunst, Bewegung und Musik beschäftigen Sie sich mit den Fragen „Was stärkt mich? Was nährt mich?“ und erarbeiten Ihre persönlichen Kraftquellen. Bringen Sie Lust zur Auseinandersetzung mit sich selbst und zum kreativen Bewegen und Gestalten mit!

Referentin:

Michaela Gerritzen,

Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA der Suchtkooperation NRW



Phase 2 | Workshop 2.7

15:45 bis 17:15 Uhr

2.7

Systemische Arbeit mit suchtbelasteten Lebensgemeinschaften

Die Problematik von Sucht/Abhängigkeit soll unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden:

1. Welche Funktion hat die Störung im aktuellen Beziehungsgefüge? Welche unbewussten Faktoren könnten dabei eine Rolle spielen?
2. Wie kann die Sucht auf dem Hintergrund der Familiengeschichte entstanden sein? Welche Bindungsmuster wurden weitergegeben? Gibt es transgenerationale Traumatisierungen?
3. Wie kann systemische Gesprächsführung zum Verständnis und zur Verständigung beitragen?

Mit Hilfe systemischer Techniken können verborgene Zusammenhänge aufgeschlüsselt werden – gerne auch anhand eigener Fallbeispiele von den Teilnehmenden.

Referentin:

Angelika Enzian, Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen



Phase 2 | Workshop 2.8

15:45 bis 17:15 Uhr

2.8

Medikamentenkonsument im Alter – Herausforderungen, Zugänge und Netzwerke

Ältere Menschen nehmen oft zu viele Medikamente ein, die möglicherweise keinen Mehrwert haben oder verschrieben werden, um Nebenwirkungen zu begrenzen. Mit der Zeit verändert sich auch der Stoffwechsel, sodass im Alter Arzneimittel langsamer abgebaut werden und stärker wirken als bei jüngeren Menschen. Ziel des Workshops ist es zum einen, auf Suchtprobleme älterer Menschen hinzuweisen. Zum anderen soll dafür sensibilisiert werden, dass Ärzt:innen Leitfäden zum Thema Medikamentenabhängigkeit konsequenter anwenden und vermehrt das Gespräch mit Patient:innen bzw. Angehörigen suchen.

Der Workshop ist dreigeteilt: Eine Fachärztin berichtet aus dem Praxisalltag über Erfahrungen zur Medikamentenvergabe im Alter. Im Anschluss führt eine Fachkraft in das Thema „Suchtprävention im Alter“ ein und berichtet über suchtpreventive Angebote für Senior:innen vor Ort.

Der dritte Teil bietet Raum für Diskussionen, wie das Thema in allen Bereichen besser beleuchtet werden könnte, sinnvolle Netzwerke und mit welchen Hindernissen zu rechnen ist.

Referent:innen:

Stefan Kleinstück, Ärztekammer Nordrhein,

Tina Kolonko, Armin Koeppel, beide Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW,

Jennifer Dellnitz, Fachstelle für Suchtvorbeugung Kleve (Caritas),

Dr. med. Katja Römer, niedergelassene Ärztin



Informationen

Kosten und Konditionen

Datum:

Mittwoch, 6. September 2023, 11:00 bis 17:15 Uhr

Teilnahmegebühr: 50,00 €

Ermäßigung: 25,00 €

für Studierende, Arbeitslose, BFD, FSJ, ehrenamtlich Tätige (Selbsthilfe) – mit Nachweis

Zertifizierung:

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit 7 Punkten (Kategorie: C) anrechenbar.

Online-Anmeldung (Anmeldeschluss 23. August 2023):

www.kooperationstag-sucht.nrw.de/anmeldung

Alle Informationen:

www.kooperationstag-sucht.nrw.de



Informationen

Anfahrt

Adresse:

Hochschule für Gesundheit
Gesundheitscampus 6-8
44801 Bochum

Parkplätze sind vorhanden, wir empfehlen jedoch die Anfahrt mit dem ÖPNV.

Vom Hauptbahnhof Bochum ist der Gesundheitscampus mit der CampusLinie U 35 direkt zu erreichen, Haltestelle „Gesundheitscampus“.

Der Hochschulcampus ist barrierefrei zugänglich.

Detaillierter Gebäudeplan:



Für den Download auf das Bild klicken

Bitte nehmen Sie den Eingang Gesundheitscampus 6 Atrium.

Informationen

Referentinnen und Referenten

- Berteld, Christoph**, Suchthilfeverbund Duisburg e.V. (Diakonie)
- Boceva, Slavyana**, LWL-Klinik Dortmund
- Dahl, Tom**, Suchthilfeverbund Duisburg e.V. (Diakonie)
- Dellnitz, Jennifer**, Fachstelle für Suchtvorbeugung Kleve (Caritas)
- Enzian, Angelika**, Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen
- Erdmann, Maïke**, LWL-Klinik Dortmund
- Gerritzen, Michaela**, Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA der Suchtkooperation NRW Essen
- Hartmann, Cornelia**, AWO Suchthilfe Siegen
- Kleinat, Rebekka**, LWL-Koordinationsstelle Sucht Münster
- Kleinstück, Stefan**, Ärztekammer Nordrhein Düsseldorf
- Koepe, Armin**, Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW Mülheim an der Ruhr
- Kolonko, Tina**, Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW Mülheim an der Ruhr
- Küpperbusch, Verena**, Landesfachstelle Glücksspielsucht der Suchtkooperation NRW Bielefeld
- Lueg, Arne**, LWL-Klinik Dortmund
- Martens, Marcus-Sebastian**, Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) Hamburg
- Möhlen, Bernadette**, FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW Essen
- Neumann-Runde, Eike**, Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) Hamburg
- Nowack, Mark**, LVR-Klinik Bonn
- Pauly, Dr. Anne**, Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW Köln
- Reimer, Elisabeth**, ABDA – Bundesarbeitsvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V.
- Ricke, Felia**, Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA der Suchtkooperation NRW Essen
- Römer, Dr. med. Katja**, niedergelassene Ärztin, Köln
- Schomerus, Prof. Dr. Georg**, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Universitätsklinikum Leipzig
- Stückemann, Christine**, LWL-Klinik Dortmund
- Wasik, Kasper**, Bildungs-Referent, Männerberater, SKM Wattenscheid
- Zelgert, Torsten**, JES NRW e.V. Köln



11. Kooperationstag Sucht NRW

Eine gemeinsame Initiative

Ärztammer Nordrhein
Ärztammer Westfalen-Lippe
Apothekammer Nordrhein
Apothekammer Westfalen-Lippe
Fachausschuss Suchtselbsthilfe Nordrhein-Westfalen (FAS NRW)
Freie Wohlfahrtspflege NRW
Landschaftsverband Rheinland (LVR)
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
Psychotherapeutenkammer NRW (PTK NRW)

Suchtkooperation NRW

- Geschäftsstelle
- Landesfachstelle berufliche und soziale Integration
- Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA
- Landesfachstelle Glücksspielsucht
- Landesfachstelle Prävention

Gefördert vom

**Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Kooperationstag Sucht NRW

11. Kooperationstag Sucht NRW

Kontakt

Die Tagungsorganisation liegt bei der Suchtkooperation NRW und wird im Tandem von der Geschäftsstelle und der Landesfachstelle Prävention durchgeführt.

Ihre Ansprechpersonen:

Anne Pauly

Tel.: 0221 809 6749

E-Mail: a.pauly@suchtkooperation.nrw

Geschäftsstelle der
Suchtkooperation NRW
c/o LVR
50663 Köln
www.suchtkooperation.nrw

Ruth Ndouop-Kalajian

Tel.: 0208 30069-40

E-Mail: r.ndouop-kalajian@ginko-stiftung.de

ginko Stiftung für Prävention
Kaiserstraße 90
45468 Mülheim an der Ruhr
www.ginko-stiftung.de



Kooperationstag **Sucht** NRW